

Gemeindebrief 2026/27 Ausgabe 4 November - Dezember - Januar

Eben+ezer

Gemeinschaft in der Ev. Kirche

Der Herr ist mein Hirte
(Psalm 23,1)

lebhaft glauben – glaubhaft leben

Inhalt

Aktuelles

3/4	Andacht
4-6	Aus dem Vorstand
7-12	Titelthema: Seelsorge
10	Ankündigung: Weihnachtsgottesdienst
13	Predigtreihe Advent 2026
20	Vorschau: NovembERleben



Gottesdienste

14	Gottesdienste November
15	Gottesdienste Dezember
16	Gottesdienste Januar



Termine

17	Regelmäßige Veranstaltungen
18/19	Termine – man sieht sich!



Weiteres

21	Vorschau: Gemeindefreizeit
22/23	Der neue TeensTreff
24	Kinderseite
25	Familiennachrichten
26	Geburtstage
27	Impressum



„Der Herr ist mein Hirte“, steht auf dem Titelbild dieser Ausgabe. **Ps. 23** fand Eingang in die Weltliteratur. Er inspirierte Künstler zu Bildern und Musik. Filme zeigen, wie sich schon in dem Hirtenjungen David Anlagen offenbaren, die ihm auch später als König zugute kommen. Der Zusammenhang lag nahe, textete doch der Monarch den Psalm 23. Er kannte sich mit dem Hirtenjob bei Schafen und dem Regierungsjob bei Menschen aus. Doch hier sehen wir keinen Schäfer mit seinem Schaf, sondern einen sternensüßes Himmels. Denn David denkt größer. Er spricht, betet bzw. singt in seinem Psalm nicht von sich und seinen Erfahrungen und Fähigkeiten, sondern beschreibt einen guten Hirten, den er über sich wusste: Gott, seinen Herrn.

Nun mag nicht jeder unbedingt Teil einer Herde sein und auch nicht mit einem Schaf identifiziert werden. Aber zu jemandem dazugehören möchten doch viele. Die neue Volkskrankheit Einsamkeit zeigt da große Defizite auf. Daneben taucht auch verstärkt eine politische Sehnsucht nach einem starken Mann (oder einer starken Frau?) auf. Dass da einer ist, der einem zeigt, wo's langgeht. Man möchte geführt werden. Mancher fragt nur manchmal leise nach: Wohin eigentlich?

Auch in Vorstellungen, die manche mit dem Wort Pastor (lat. Hirte) verbinden, begegnen uns diese Sehnsüchte. Manchmal sagt einer dankbar: Du bist ein echter Hirte. Ein anderes Mal hört man eher kri-

tisch: Du wirst dem Hirtenamt nicht gerecht. Wenn aber selbst der Petrus, der Prototyp für das Hirtenamt, schreibt: **„Ihr seid wie irrende**



Schafe, aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen“ (1. Petr. 2,25), wird klar, dass auch er wie David nicht sich selbst meint. Ihm geht es um Jesus, der sich ihm gegenüber als einzig wahren Hirten vorgestellt hatte. Enttäuschungen sind vorprogrammiert, wenn sie an einen einzelnen Menschen gekoppelt werden. Schon Petrus war klar, dass einer allein die gesamte Bandbreite von Leitung nicht abdecken kann und er sieht sich als Mitältester (1. Petr. 5,1). Wie gut, dass auch wir einen mehrköpfigen Vorstand und auch darüber hinaus Mitarbeitende haben, die Leitungsverantwortung wahrnehmen.

Neben der Leitung wird das Hirtenamt auch mit umfassender Versorgung in Verbindung gebracht. So ist auch die Seelsorge ans Hirtenamt angedockt. Bei der Bandbreite der Belastungen von Menschen ist es jedoch auch in diesem Bereich gut, dass wir in Eben-Ezer seelsorgerlich begabte Männer und Frauen haben.

In diesem Gemeindebrief geben Einzelne seelsorgerliche Erfahrungen weiter. Entweder, weil sie selbst Hilfe erfahren haben oder weil sie anderen helfen konnten.



Andacht/Vorstand

Außerdem wird auf ein Angebot im November hingewiesen, das eine große Not aufgreift, dessen Wucht erst so richtig in den letzten Jahren deutlicher wahrgenommen wird: Tod, Trauer, Trauma.

Noch einmal: Keiner möchte als „Schaf“ titulierte werden in unserer heutigen Zeit und Kultur. Aber einen Hirten zu haben, an den man sich wenden kann, das ist schon toll. Wie gut, dass wir das in Jesus Christus haben. Dass wir aber

auch auf kurzem Weg mal zu einem Bruder oder einer Schwester gehen können, um uns vertraulich auszutauschen, vielleicht sogar ihnen gegenüber beichten und Zuspruch der Sündenvergebung empfangen können im Namen Jesu Christi, das finde ich wundervoll.

Ihr/Euer

Frank R. Edelmann
(Pastor)

Aus dem Vorstand: Werte, Vision und nächste Schritte

In den vergangenen Monaten ist in unserer Gemeinde viel in Bewegung gekommen. Nachfolgend einige der wichtigsten Impulse, die es nun gilt, weiter gemeinsam mit Leben zu füllen.

Werte

Aus dem gemeinsamen Gesprächsprozess „Wofür stehen wir? – Kirche, Werte und politische Verantwortung“ entstand in Ergänzung unserer bereits zuvor bestehenden Leitlinien ein Wertekanon, den die Gemeindeversammlung am 27. September 2026 nach Rückmeldungen und kleinen Änderungen mit deutlicher Mehrheit verabschiedete. Wir beziehen damit klar Stellung gegen Extremismus und extremistisches Handeln. Gleichzeitig vermeiden wir vorschnelle Urteile und suchen bei aller Unterschiedlichkeit in Meinungen und Ansichten immer erst das Verbindende in Christus. Insofern lässt uns einander unterstützen, die nunmehr gemeinsam beschlossenen Werte trotz des

damit verbundenen Spannungsfeldes immer wieder auch praktisch zu leben.



Vision und Zukunftsfragen

Gottes Liebe – das Gefühl der Zugehörigkeit – im Glauben wachsen und reifen – Leidenschaft und Berufung – Verantwortung in Gemeinde und Gesellschaft. Das sind wesentliche Kernbegriffe der zukünftigen Ausrichtung und Vision der Gemeinde, wie sie die zu Jahresbeginn eingesetzte Fokusgruppe in mehreren Sitzungen systematisch erarbeitet und bei der Gemeindeversammlung am 15. Oktober 2026 zur Diskussion gestellt hat. Auch auf der Vorstandsklausur am 2. und 3. Oktober 2026 haben wir uns intensiv

mit wichtigen Zukunftsfragen der Gemeinde beschäftigt. Weitere Impulse ergeben sich aus der Sozialraumanalyse, die Anna Luka Bergmann im Rahmen ihres Studiums durchgeführt hat. Nun wollen wir aus der Vision konkrete Ziele ableiten und Wege zu deren Umsetzung entwickeln. Über verschiedene Beteiligungsformate wollen wir versuchen, möglichst alle Alters- und Interessengruppen der Gemeinde einzubinden.

Begegnungen

Wir freuen uns, wie im Gemeindeleben immer wieder neue Begegnungen entstehen. So bei der Premiere der „Malzeit“ am 5. Oktober 2026 oder regelmäßig im Familiengarten. Man kommt in Kontakt, und einige der neuen Gäste besuchen inzwischen auch den Gottesdienst. Zum neu gegründeten TeensTreff kommen aktuell mehrere Mädchen und bringen teilweise ihre Freundinnen mit.

Auch der Kiez- und Kulturpfad eröffnet neue Möglichkeiten, als „Kirche im Kiez“ wahrgenommen zu werden. Bei der Eröffnung am 25. September 2026 (s. *Bild rechts, Anm. d. Red.*) konnten wir mehr als 20 Gäste zum Besuch und Kaffee bei uns begrüßen. Die architektonischen Besonderheiten von Eben-Ezer boten Anlass für Gespräche über biblische Bezüge und das Evangelium.

Genau das wünschen wir uns als Vorstand: ein vielfältiges christliches Leben, das von vielen Menschen auf ihre eigene Weise und mit unterschiedlichsten Begabun-

gen mitgestaltet wird. Wir laden euch ein, diesen Weg mit Ideen, Gebet und euren Gaben mitzugehen.

Seelsorge und Diakonie

Seelsorge und Diakonie zeigen sich bei uns in vertrauensvoller Begleitung und konkreter Hilfe: Ausgebildete Gemeindeglieder stehen Menschen nicht nur beim sonntäglichen Gebets- und Segnungsdienst seelsorgerlich zur Seite. Dabei reicht die Zuwendung auch über die Gemeinde hinaus – durch Krankenbesuche, die Spendenaktion der Kinder für eine Baumpflanzung und „teilen & leuchten“ am Martinstag. Auch das Angebot „Lebensbegleitung“ ist inzwischen im Kiez veröffentlicht.



Vorstand

Ausblick auf 2027 und Kooperation mit St. Michael

Auf unserer Vorstandsklausur haben wir eine Kooperationsvereinbarung mit der LKG St. Michael beschlossen. Unser Pastor Frank Edelmann wird dort monatlich ab dem 1.11.2026 einen Gottesdienst und einen Gesprächskreis leiten, um Pastor Erwin Schellong zu unterstützen, der sein Engagement aus Altersgründen zunehmend reduziert. Nähere Informationen folgen dazu in Kürze.

Die Allianzgebetswoche startet im neuen Jahr mit dem Motto „Mutig in die Zukunft“ und die Jahreslosung 2027 gibt uns die Zusage (Jesaja 41,10): „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!“ Gottes Versprechen „Ich bin mit dir“ gibt unseren Ängsten, Sorgen und Unsicherheiten ein anderes Gewicht und will uns tragen und stärken.

Wir wünschen euch eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und einen von Gottes Zusage getragenen Start in das Jahr 2027.

Euer Vorstand





Seelsorge-Seminar:

Leid, Tod, Trauma – wie damit umgehen?

Wir leben in einer Zeit großer Unruhen und Krisen. Überall auf der Welt leiden Menschen unter Angst, Gewalt, Krankheit, Naturkatastrophen und vielem mehr. Auch in unserem ganz persönlichen Leben bleiben wir von Leid, Kummer und Trauer nicht verschont. Zum Glück müssen wir damit nicht allein sein.

Mit dem Kurs "Hoffnung in der Krise" schult das christliche Werk „Samaritan's Purse“ Gemeinden darin, wie jeder Einzelne anderen Menschen in seinem Umfeld in den großen und kleinen Katastrophen des Lebens beistehen kann.

Wir gehen der Frage nach, was Trauer und Trauma sind und wie wir Hoffnung geben können.

Wann:	21.11.2026
Wo:	Eben-Ezer Cafeteria
Dauer:	9.30 Uhr bis 15 Uhr, incl. Mittagessen mit Essensangebot
Anmeldeschluss:	15.11.2026
Anmeldung:	m.nobiling@die-samariter.org

Die Schulung basiert auf der Entwicklung der Billy Graham Evangelistic Association. Da sie vom Austausch lebt, haben wir extra Zeit eingeplant. Das Seminar wird ab 10 Teilnehmern angeboten und ist kostenfrei. Wir freuen uns aber über eine Spende zur Finanzierung des Kurses.

Folgende Einheiten werden behandelt:

- Leiderfahrungen
- Trauma: Zu viel, zu früh, zu schnell
- Wie sieht die Notfallreaktion des Körpers nach einem Trauma aus?
- PTBS (Posttraumatische Belastungsstörung)
- In der Krise Hoffnung finden (Evangelisation)
- Wie spreche ich über den Glauben?
- Aktives Zuhören
- Trauer und Trauerreaktionen
- Suizidgefahr

Ihre Trainerin:

Marina Nobiling

Trainerin und Ausbilderin für den Kurs „Hoffnung in der Krise“
Psychologische Ersthelferin
Ersthelferin für mentale Gesundheit
Chaplain (Krisen- u. Katastrophenhilfe in der DACH-Region)
Projekt Alabaster Jar (Arbeit mit Frauen in Prostitution und Opfern von Menschenhandel)

Titelthema: Seelsorge

Der gute Hirte - eine seelsorgerliche Einladung

Anfangs habe ich gezweifelt, ob ich dem Thema „Hirte“ aus seelsorgerischer Sicht in meinem ersten Beitrag für diesen Gemeindebrief überhaupt gerecht werden kann. Aber je länger ich mich mit dem Thema beschäftige, desto mehr bin ich auf einer kleinen Entdeckungsreise über Bibelstellen gelandet – und auf diese Wegstrecke möchte ich Euch nun gerne mitnehmen.

Wenn sich die Seele nach der Weide sehnt

Ausgangspunkt ist mein erster Gedanke, der mir beim Begriff „Hirte“ in den Sinn kann – Psalm 23. „Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.“ (Psalm 23, 1-2, LUT) Wie wunderschön ist dieses Bild, wenn ich die Worte der ersten beiden Verse aus Psalm 23 lese und in meinen Gedanken daraus ein Bild entsteht. Wenn ich allerdings über dieses Bild weiter nachdenke, stelle ich aber gleichzeitig fest, dass mein Lebensalltag oder meine aktuelle Wahrnehmung und Stimmung oftmals komplett anders aussieht. Da sind keine grünen Weiden in meinem Blickfeld – oft ist das meiste grau, staubig und vertrocknet; frisches Wasser war vielleicht länger nicht mehr hier oder es gab einfach zu wenig davon. Meine Idee war es nun herauszufinden, ob sich vielleicht Bibelstellen finden lassen, die meine Wahrnehmung beschreiben würden. Und so führte mich eine Wortsuche mit den Begriffen „Hirte“ und „Weide“ zu einer Bibelstelle, die auf einmal ein weitaus treffenderes Bild für meine Gefühlslage malt: „Seht mich nicht an, dass ich so schwarz bin; denn die Sonne hat mich so verbrannt. Meiner Mutter Söhne zürnten mit mir. Sie haben mich zur Hüterin der Weinberge gesetzt; aber meinen eigenen Weinberg habe ich nicht behütet. Sage mir an, du, den meine Seele liebt, wo du weidest, wo du ruhst am Mittag, damit ich nicht umherirren muss bei den Herden deiner Gesellen. Weißt du es nicht, du Schönste unter den Frauen, so geh hinaus auf die Spuren der Schafe und weide deine Zicklein bei den Zelten der Hirten.“ (HdL 1,6-8 LUT) Dieses Bild holt mich doch mehr in „meiner“ Welt ab – die „Hitze der Sonne“ zeigt mir die äußeren Umstände auf, die ich nur selten beeinflussen kann, der „unbehütete Weinberg“ deckt gleichzeitig meine eigene Fehlerhaftigkeit und Schwäche auf. In diesem Bild finde ich mich doch oft eher wieder als im Bild der grünen Weide aus Psalm 23. Das Schöne an der Bibelstelle im Hohelied ist für mich, dass ich einerseits meine eigene Gefühlswelt erkennen kann und gleichzeitig einen Weg sehen kann, der wieder zur Ruhe und zum Frieden führen wird: „so geh hinaus auf die Spuren der Schafe ...“ Wohin führen diese Spuren?

Die Spur des Hirten - sein Weg führt über Golgatha

Die Spuren der Schafe folgen ihrem Hirten. Diese Spuren führen nicht an unseren Abgründen vorbei, sondern geradewegs zum Kreuz. Jesus ist diesen Weg vorausgegangen und hat in seiner dunkelsten Stunde unsere gesamte Schuld auf seine Schultern geladen und hat mit der Hingabe

seines Lebens für uns bezahlt. Er hat den Weg freigemacht und wir können nun ohne Angst selbst den Weg zum Kreuz gehen – dort können wir unsere Schuld abladen, Vergebung empfangen und den Weg der Umkehr und Nachfolge antreten. Jesus ist aber kein Hirte, der uns auf Distanz führt, sondern ein Hirte, der die Wege mit uns zusammen geht. Er ist nahbar. Er ist in uns und wir sind ihm. Wie sieht diese Nähe für uns nun aber ganz praktisch aus?

Reines Herz, aber staubige Füße

Ein Bild für diese Nahbarkeit hat uns Jesus am Vorabend seiner Tat am Kreuz geschenkt. Jesus, der gute Hirte, legt sein Gewand ab, kniet sich nieder zu den Füßen seiner Jünger und wäscht ihnen den Staub von den Füßen. „Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; er ist vielmehr ganz rein. ...“ (Johannes 13,10 LUT). Auf Golgatha hat uns Gott ein reines Herz geschenkt. Aber in der gefallenen Welt müssen wir durch den Staub und Schmutz dieser Welt gehen – es lässt sich dabei nicht vermeiden, dass unsere Füße schmutzig und staubig werden. Ich finde dieses Bild der staubigen Füße sehr treffend für unseren Lebensalltag. So werden wir schuldig aneinander, wir tragen Verletzungen davon, der „Straßenstaub des Alltags“ legt sich auf unser Herz. Wenn ich nun dieses Bild der staubigen Füße auf die Fußwaschung übertrage, dann kann ich darin eine Symbolik für die alltägliche Sündenvergebung erkennen. Wo aber bleibt hier Nähe von Jesus für uns heute?

Das priesterliche Miteinander

Diese Nähe schenkt er uns durch unsere Gemeinschaft als Kinder Gottes. „Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe“ (Johannes 13, 13-15 LUT). Wir können diese gegenseitige Fußwaschung in den geschützten Räumen unserer Gemeinschaft – zum Beispiel unseren Hauskreisen – erfahrbar machen, indem wir unsere Schwächen und Fehler aus unserem Alltag nicht verstecken, sondern miteinander teilen, unsere Lasten gemeinsam tragen, uns ermutigen und uns Vergebung zusprechen.

Eine herzliche Einladung zur Seelsorge

Manchmal ist der Schmutz an den Füßen jedoch mehr als nur der gewöhnliche Staub des Tages. Manchmal tragen wir schwere Wunden, tiefe Enttäuschungen, seelische Nöte oder lang vergrabene Schuld mit uns herum, die den Rahmen eines Hauskreisabends oder andere Gemeinschaftsformen übersteigen. Aber niemand muss diese Lasten allein tragen. Hier in der Gemeinschaft Eben-Ezer finden wir qualifizierte und engagierte Geschwister, die mit offenen Armen, barmherzig und vertraulich für uns da sind.



Titelthema: Seelsorge

Der gute Hirte ist auch heute noch mitten unter uns

Wenn wir nun unsere Gemeinschaften zu seelsorgerlichen Gemeinschaften machen, dann ist der Hirte unmittelbar bei uns; und für mich persönlich verbinden sich damit die zunächst gegensätzlichen Bilder aus Psalm 23 und dem Beginn des Hohelieds. Wenn wir seelsorgerliche Gemeinschaft miteinander pflegen, dann geschieht die Fußwaschung nie aus menschlicher Kraft oder Erkenntnis heraus, sondern allein durch die Gegenwart von Jesus selbst. Er holt uns in unserer Verirrung ab, wäscht uns den Staub von den Füßen und führt uns wieder auf grüne Weide zurück. Und so führt mich meine kleine Reise doch wieder zu Psalm 23 zurück und ich möchte jetzt mit Gottes Wort diese kleine Reise enden lassen: „Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar“ (Psalm 23, 3-6, LUT).

Martin Ober

Herzliche Einladung zu unserem Weihnachtsgottesdienst am 25.12.2026 um 10:00 Uhr

Wenn die Hektik der Vorbereitungen nachlässt, der Heilige Abend zwar bereits vorbei ist, aber das Licht der Weihnacht die Herzen erfüllt, tut es gut, in Gemeinschaft zusammenzukommen.

*Wir laden Euch von ganzem Herzen ein,
den ersten Weihnachtstag mit uns zu verbringen:
Am 25. Dezember 2026 um 10:00 Uhr möchten wir
miteinander hier in Eben-Ezer feiern.*

*In diesem Jahr gestalten wir den Gottesdienst – wie im vergangenen Jahr
am Weihnachtsfeiertag – ganz bewusst schlicht, nah und spürbar warm.
Wir verzichten auf Technik und kommen stattdessen in einem großen, gemütlichen Stuhlkreis
zusammen. So sind wir einander nah, teilen das Licht und lassen unsere Stimmen bei vielen
bekannten Weihnachtsliedern zum Mitsingen erklingen. Eine kurze Andacht wird uns die
Weihnachtsbotschaft nahebringen, während wir im gemeinsamen Gebet und in
Momenten der stillen Besinnung zur Ruhe kommen und füreinander eintreten können.*

*Ein kleiner Hinweis für Familien: Ein separater Kindergottesdienst wird an diesem Morgen
leider nicht angeboten. Dennoch öffnet unsere Runde für jeden Menschen die Arme –
bringt eure Liebsten gerne mit in unsere Mitte.*

*Wir freuen uns sehr darauf, diesen besonderen Weihnachtsmorgen mit Euch zu teilen,
gemeinsam zu beten, zu singen und die Wärme dieser Tage spürbar zu machen.*

*Herzliche Grüße
Frauke Sander und Team*

Einblicke in den Besuchsdienst

Interview – gescheiterter Versuch

Iris: Friederike, du besuchst regelmäßig Menschen aus unserer Gemeinde.

Friederike: Ja.

Iris: Machst du das gerne?

Friederike: Ja.

Iris: Bereitest du dich auf die Besuche vor?

Friederike: Nein – ich werde vorbereitet.

Iris: Meldest du dich vorher an?

Friederike: Nein.

Iris: Kommst du auch mal ungelegen?

Friederike: Nein, immer ein „Treffer“.

Iris: Bringst du etwas mit?

Friederike: Nichts Sichtbares.

Iris: Du kommst aus unserer Gemeinde. Betest du?

Friederike: Leise und laut – so, wie es stimmt.

Iris.: Könnte unsere Gemeinde noch mehr Menschen gebrauchen, die Besuche machen?

Friederike: Na klar.

Iris: Du bist etwas wortkarg – warum?

Friederike: Wesentliches wurde gefragt und beantwortet.

Iris: Vielen Dank!

Friederike: 😊



(„Viel Reden täuscht Leistung vor!“ – Spruch meines Vaters – gilt nur für mich.)

Friederike Schönfelder

Siegfried Graap – ein besuchtes Gemeindemitglied

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat

(5. Mo 4,9)

Dankbar schaue ich auf ein erfülltes, langes Leben zurück und grüße die Eben-Ezer-Gemeinde. Gerne erinnere ich mich an die Gottesdienste und wunderschönen Reisen mit lieben Weggefährten. Durch mein schwindendes Augenlicht und die Geheinschränkung ist mein Kontakt zur Außenwelt klein geworden.

Die Radionachrichten und einige Besuche bei mir im Pflegeheim unterbrechen den Alltag.

Obwohl ich nicht mehr aktiv am Gemeindeleben teilnehmen kann, höre ich gerne, was geschieht.

Gottes Segen wünscht Siegfried Graap, 86 Jahre.



Kolumne: Seelsorge

Seelen---Sorge

Wenn ich den Begriff „Seelsorge“ höre, gliedere ich für mich das Wort erstmal in zwei Teile, „Seele“ und „Sorge“. Und dann forsche ich z.B. in meinem Schulwissen: Sechs Jahre Griechischunterricht müssen doch irgendwelche Spuren hinterlassen haben...

Ach ja, Platon, Aristoteles, Vorsokratiker, Epikureer: **Platon** sagt von der **Seele** des Menschen, dass sie vor und nach dem Körper existiert, sie ist also unsterblich. Diesen Gedanken greift **Paulus** auf und nimmt für den Menschen eine Dreiteilung vor in Geist (pneuma), Seele (psychä) und Körper (soma). Damit geht also das Christentum auch von einer unsterblichen Seele aus; und die große Hoffnung der ersten Christen und bis heute ist eine Auferstehung der Toten, wobei beim Auferstehungsleib die Identitätsmerkmale des Individuums erkennbar bleiben.

Und das **Sorgen**? Jesus betont in Matth. 6,34, wir sollten uns nicht sorgen; gemeint ist wohl „zersorgen“ oder wie ich es im Hauskreis mal gehört habe: „Die Sorgen dürfen wohl um meinen Kopf fliegen wie Vögel, aber sie dürfen auf meinem Kopf keine Nester bauen!!“

Und wie kann ich für die **Seele**, auch für **meine eigene**, sorgen? Meines Erachtens muss ich – dem Gebot Jesu folgend (Matth. 19,19 „liebe deinen Nächsten wie dich selbst“) – zunächst mich selbst lieben und damit die Voraussetzung für meine Liebe anderen gegenüber schaffen. Und wie mache ich das? Ich sollte auf mein Inneres hören, Stille anstreben (z.B. Stille Zeit), um Gottes Reden wahrzunehmen – denn Gottes Stimme ist nicht laut –, Vertrauen zu mir selbst aufbauen, also Selbstvertrauen, und auch mir selbst vergeben können, Lasten abschütteln und diese Gott übergeben.

Mit diesen Voraussetzungen ist meines Erachtens eine Sorge um **die Seele anderer** möglich: heilen wollen (nicht belehren), zuhören (nicht selbst zu viel reden), Liebe und Verständnis zeigen, Zeit haben (keine Eile ausstrahlen), „ja“ sagen zum anderen, Frieden anbieten. Und ich stelle mich selbst mit ihm auf eine Stufe – beide sind wir Gottes geliebte Kinder. Und ganz wichtig: die Schweigepflicht beachten, genau wie beim Beichtgeheimnis!

So ein Seelsorgegespräch habe ich in Eben-Ezer schon erlebt. Danke.



Antje Burmester-Balzer

Prophetien des Messias

Predigtreihe Advent 2026



Schon das alte Israel wartete auf den Messias – und die Juden tun das bis heute. Christen erkennen in den Prophetien des Alten Testaments Hinweise auf Jesus Christus. Verblüffend genau haben Propheten schon hunderte von Jahren vor Christi Geburt Visionen des Messias verkündet, die später in Jesu Leben zur Wirklichkeit wurden. In vier Stationen im Advent schauen wir auf ausgewählte Worte der Propheten Sacharja, Jesaja und Micha. Was wurde in Jesus erfüllt und was bedeutet das für unser heutiges Leben?

1. Advent (29.11.): Der Messias wird kommen (Sacharja 9,9) - Frank Edelmann

Das Volk Israel wartet auf das Kommen des Messias. Schon etwa 500 Jahre vor Christi Geburt sagte der Prophet Sacharja dessen Einzug in Jerusalem voraus. Die Heilserwartung des Volkes Israel wird darin konkret.

2. Advent (6.12.): Der Messias wird helfen (Jesaja 61,1-2) - Birgit Wenzel

Der Messias ist nicht nur der Erlöser der Welt. Er wird auch ganz tatkräftig helfen und den Bedürftigen beistehen, weissagt Jesaja. Was tut Jesus – und was sollen wir tun?

3. Advent (13.12.): Der Messias wird leiden - (Jesaja 53,3) - Frank Edelmann

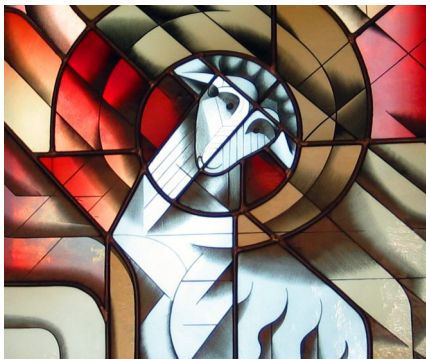
Auch die Ankündigung des Leidens fehlt nicht. Der Messias ist nicht nur König und Retter, er wird auch Schmerzen erleiden müssen, sagt uns Jesaja in den Gottesknechtsliedern. Das war damals fremd für die Vorstellung des kommenden Messias.

4. Advent (20.12.): Der Messias wird regieren (Micha 4,1-4) - Hartmut Spiesecke und Aktion der Kindergottesdienstkinder

Das Ende der Tage hatte der Prophet Micha im Blick. Diese Prophetie ist aber noch nicht eingelöst. Juden und Christen sind gewiss, dass diese Zeit kommen wird. „Der Herr sitzt im Regiment“, dichtete Paul Gerhardt. Wozu kann dieser Gedanke uns helfen?

Hartmut Spiesecke und Frank Edelmann für das Predigtteam





November

Liturgie
Predigt

Sonntag, 01. November

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
Röm. 7,14-25a

Birgit Wenzel
Frank R. Edelmann

Sonntag, 08. November

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
1. Thess. 5,1-6(7-11)

Susanne Greshake
Thomas Seibt (Potsdam)

Sonntag, 15. November (Abendmahl)

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
Luk. 16, 1-8(9)



Frauke Sander
Frank R. Edelmann

Sonntag, 22. November (Ewigkeitssonntag)

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
Offb. 21,1-7

Birgit Sych
Frank R. Edelmann

Sonntag, 29. November (1. Advent, 104. Jahresfest)

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
*Predigtreihe Teil 1:
Sach. 9,9*

Ute Rastert
Frank R. Edelmann



Dezember

Liturgie
Predigt

Sonntag, 06. Dezember (2. Advent, Nikolaus)

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
*Predigtreihe Teil 2:
Jes. 61,1-2*

Manuela Spiesecke
Birgit Wenzel

Sonntag, 13. Dezember (3. Advent, Abendmahl)

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
*Predigtreihe Teil 3:
Jes. 53,3*



Susanne Greshake
Frank R. Edelmann

Sonntag, 20. Dezember (4. Advent, Krippenspiel)

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
*Predigtreihe Teil 4:
Micha 4,1-4*

Hartmut Spiesecke
**Hartmut Spiesecke
und Kindergottesdienstteam**

Donnerstag, 24. Dezember (Heiligabend, 16 Uhr!)

15:30 Gebetstreffen
16:00 Gottesdienst
Jes. 11,1-10

Birgit Wenzel
Frank R. Edelmann

Freitag, 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)

10:00 Weihnachtsandacht

Frauke Sander und Team

Sonntag, 27. Dezember:

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
Lk 2,(22-24)25-38(39-40)

Frank R. Edelmann
Frank R. Edelmann



Januar

Liturgie
Predigt

Freitag, 01. Januar (Neujahr, 16 Uhr!)

15:30 Gebetstreffen
16:00 Gottesdienst
Jahreslosung 2027: Jes. 41,10

Frank Edelmann und Team
Marina Nobiling

Sonntag, 03. Januar

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
Luk. 2,41-52

Susanne Greshake
Frank R. Edelmann

Sonntag, 10. Januar (Start der internationalen Gebetswoche)

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
*Röm. 12,1-8 oder das Thema
der Allianzgebetswoche*

Frank R. Edelmann und
Konfirmandinnenkurs
Frank R. Edelmann

Sonntag, 17. Januar (Ende der internationalen Gebetswoche, Abendmahl)

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
verfolgte Christen weltweit



Birgit Wenzel
Gideon Jacobs (open doors)

Sonntag, 24. Januar

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
Rut 1,1-19a

Frauke Sander
Frank R. Edelmann

Sonntag, 31. Januar

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
2. Petr. 1,16-19(20-21)

Nicole Herrmann
Frank R. Edelmann

Regelmäßige Veranstaltungen

Termin	Veranstaltung	Kontakt
Dienstag		
16:00	Gesprächskreis (jeden 1. Dienstag im Monat)	Pastor Frank Edelmann frank.edelmann@eben-ezer-berlin.de
18:00	Ökumenisches Klimagebet (jeden 2. und 4. Dienstag im Monat)	Michael Fleischer info@flemi-berlin.de
Mittwoch		
10:00	Gebetstreffen	Elke Krüger gebetskreis@eben-ezer-berlin.de
15:30	Familiengarten (am 1. und 3. Mittwoch im Monat)	Vera Neumann familiengarten@eben-ezer-berlin.de
Sonntag		
09:30	Gebetstreffen	jeweilige(r) Liturgin/Liturg
10:00	Gottesdienst (jeden 3. Sonntag im Monat Abendmahl)	Pastor Frank Edelmann frank.edelmann@eben-ezer-berlin.de
ab 12:00	Gemeinde-Essen (bring & share) (jeden 1. Sonntag im Monat)	Vicky Adamek bringandshare@eben-ezer-berlin.de
10:00	Kindergottesdienst	Lena Kaufmann, Nicola Fischer kindergottesdienst@eben-ezer-berlin.de

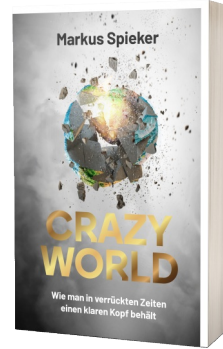
Hauskreise treffen sich an verschiedenen Wochentagen; Informationen erhalten Sie bei Pastor Frank Edelmann.



Termine – man sieht sich!

November

- 01.-22. NovembERleben: Crazy World – Wie man in verrückten Zeiten einen klaren Kopf behält
01. 12:00 „bring and share“ – gemeinsames Mittagessen nach dem Gottesdienst
03. 16:00 --- Gesprächskreis entfällt wegen NovembERleben ---
- 18:30 Vorstandssitzung
04. 15:30 Familiengarten
- 17:00 Happy Learners
09. 19:00 Männerabend
10. 18:00 Klimagebet (digital)
14. 15:00 Konfirmandinnenkurs (Salem)
18. 15:30 Familiengarten
- 17:00 Happy Learners
21. 09:30 Tagesseminar zu „Leid, Tod, Trauma – wie damit umgehen?“
24. 18:00 Ökumenisches Klimagebet (Eben-Ezer)
25. 19:00 Gemeindegebetsabend
28. 15:00 Konfirmandinnenkurs (Eben-Ezer)
29. 10:00 104. Jahresfest mit anschließendem Imbiss und Beginn der Predigtreihe zum Advent



Dezember

- 01.-24. Aktion lebendiger Adventskalender mit den anderen Einrichtungen im Kiez
01. 16:00 Gesprächskreis: Winter
- 18:30 Vorstandssitzung
02. 15:30 Familiengarten
- 17:00 Happy Learners
04. 15:00 Kiezfest: Wintermarkt auf dem Kiezplatz
06. 12:00 „bring and share“ – gemeinsames Mittagessen nach dem Gottesdienst
- 14:00 Eröffnung des neuen Gemeindezentrums (ehemals „busstop“)
08. 18:00 Ökumenisches Klimagebet (digital)
12. 15:00 Konfirmandinnenkurs (Salem)
16. 15:30 Familiengarten
- 17:00 Happy Learners
20. 10:00 Gottesdienst mit Krippenspiel
24. 16:00 Heiligabendgottesdienst
25. 10:00 Andacht zum 1. Weihnachtsfeiertag und gemeinsames Singen



Termine – man sieht sich!

Januar

- 01. 16:00 Neujahrsgottesdienst
- 17:00 Kaffee und Pfannkuchen
- 06. 15:30 Familiengarten (Dreikönigstag)
- 17:00 Happy Learners
- 09. 15:00 Konfirmandinnenkurs (Eben-Ezer)
- 10. 10:00 Gottesdienst (mit Konfirmandinnen gestaltet)
- 12:00 „bring and share“ –
gemeinsames Mittagessen
nach dem Gottesdienst
- 10.-16. Internationale Gebetswoche
- 12. 16:00 Gesprächskreis: *Mutig in die Zukunft*
- 18:00 Ökumenisches Klimagebet (online)
- 13. 19:00 Gebetsabend mit Christen aus verschiedenen Gemeinden
- 15./16. Vorstandsklausur-Wochenende
- 20. 15:30 Familiengarten
- 17:00 Happy Learners
- 23. 15:00 Konfirmandinnenkurs (Salem)
- 26. 18:00 Ökumenisches Klimagebet (online)



Allianzgebetswoche
Evangelische Allianz in Deutschland e.V.



Vorschau Februar

- 07.-14. Marriage-Week
- 13. 18:30 Segnungsabend in der Kreuzkirche
- 13.-21. Heilfastenwoche
- 20. Gemeindegemeinschaft mit Uwe Heimowski
- 23. 19:30 Jahreshauptversammlung

Änderungen vorbehalten!

Eine aktuelle Übersicht unserer öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auch hier:



Mitglieder und registrierte Freunde finden den Zugang zum internen Gemeindekalender im Mitglieder-/Freundebereich der EE-Cloud.

Vorschau: NovembERleben

Crazy World - eine Einleitung zu NovembERleben 2026

Wir leben in verrückten Zeiten, in denen manches anders ist als sonst. Darüber hat Markus Spieker ein Buch geschrieben. Es heißt „Crazy world: Wie man in verrückten Zeiten einen klaren Kopf behält“ (Fontis-Verlag 2025). Spieker ist Fernsehjournalist, hat viele christliche Bücher geschrieben und ist zur Zeit als ARD-Korrespondent mit seiner Frau in Indien. Von dort berichtete er in den letzten Monaten über Pakistan und Afghanistan, die tödliche Flut in Nepal und andere Geschehnisse.

Wie können wir sinnvoll leben, wenn um uns herum vieles verschoben ist? Mit Spiekers Zeitdiagnose und seinen Lebens-Strategien beschäftigen wir uns dieses Jahr im November in Kleingruppen.



Spiekers Hauptthese ist, dass wir in Krisenzeiten leben, die unsicher sind. Um Unsicherheiten zu bewältigen, brauchen wir Strategien, die uns Orientierung bieten. Hierfür bietet er Ideen und konkrete Anregungen. Das Buch ist kenntnisreich und launig geschrieben, so dass das Lesen Spaß macht.

Markus Spieker bezieht viele Ideen aus der Bibel, die er häufig zitiert. In Abschnitt 1: „die Welt verstehen“ geht es vor allem darum, Angst vor der Zukunft abzulegen, statt dessen Probleme und Lösungsmöglichkeiten nüchtern anzuschauen. In Abschnitt 2: „den Standort verbessern“ werden Möglichkeiten zur Verbesserung der Rahmenbedingungen formuliert. Zum Beispiel geht es um Bereitschaft zur Leistung, die Möglichkeit zur Veränderung der Kirchen und die Notwendigkeit eines Aufbruchs. In Abschnitt 3: „uns selbst verändern“ geht es darum, mit welchen Entscheidungen und Maßnahmen wir beginnen können, uns selbst zu verändern und damit auch unser Umfeld.

Dieser 3. Abschnitt enthält die Themen unserer NovembERleben-Gesprächsreihe und sollte von den Teilnehmern gelesen werden. Das Material steht in der Cloud bereit. Alle Interessierten treffen sich an drei Abenden im November in Gruppen, die von Susanne Greshake und Birgit Sych zusammengestellt wurden.

Hartmut Spiesecke

Ein Interview mit Markus Spieker findet sich u.a. auf der Webseite der Christlichen Medieninitiative pro: <https://www.pro-medienmagazin.de/markus-spieker-crazy-world/>

**GEMEINDE
FREIZEIT
06. - 09. MAI
2027**

GEMEINSAM
UNTERWEGS
mit Gott und
miteinander

WIR GEHEN WEITER!

HALTEPUNKTE FINDEN!

WO KOMME ICH HER?

WOHIN GEHEN WIR?

GEMEINSAM FEIERN & LACHEN!

MITEINANDER AUF DEM WEG!

EV. JUGENDBILDUNGSSTÄTTE HIRSCHLUCH IN STORKOW
CA. 60 KM SÜD-ÖSTLICH VON BERLIN

Eben+ezer
Gemeinschaft in der St. Kirche

Der neue TeensTreff

Aktionen und Gespräche über Gott und das Leben

Als ich im März mein duales Studium in Eben-Ezer begonnen habe, erfuhr ich schnell von dem Wunsch, in Eben-Ezer ein Angebot für Teens zu schaffen. Bereits in meiner ersten Woche in Eben-Ezer haben wir uns dann zu einem Nähnachmittag bei Doris Kurth getroffen. Mit diesem ersten Treffen hat die TeensTreff-Reise begonnen. Seither haben wir uns regelmäßig getroffen und schon viel zusammen erlebt. Aktuell treffen wir uns ungefähr einmal im Monat.



Auf den ersten Nähnachmittag bei Doris folgte ein Treffen mit Pizza, einer Schlüsselanhänger-Bastelaktion und gemeinsamem Waffelbacken. Dieses Treffen nutzten wir, um uns über die Wünsche der Teens auszutauschen und der Gruppe gemeinsam einen Namen zu geben. Bei unserem nächsten Treffen haben wir einen Spielenachmittag mit Pasta veranstaltet.

Die Sommerferien haben wir zusammen mit einem Bibelfrühstück mit Andacht am ersten Ferientag begonnen. Spontan entschlossen wir uns danach, noch im Gemeindegarten zusammen Fußball zu spielen.

Anfang August haben wir eine Foto-Rallye in der Thermometersiedlung gemacht. Während der Rallye mussten die Teens mehrere Orte, die ich vorab fotografiert hatte, in der Thermometersiedlung finden und an dem entsprechenden Ort dann Fragen zur Bibel und zur Thermometersiedlung beantworten. Die Rallye haben wir mit einem leckeren Eis ausklingen lassen. Zurück in der Gemeinde wünschten sich die Mädchen dann noch Verstecken im Gemeindehaus zu spielen – bei dieser spontanen Aktion konnte ich das Gemeindehaus nochmal besser kennenlernen. Diese spontanen Ideen sind immer schön, weil sie aus der gemeinsamen Situation heraus entstehen und uns als Gruppe verbinden.

Bei unserem letzten Treffen in den Sommerferien haben wir zusammen Keramikbecher bemalt und hatten dabei viel Zeit, um uns zu unterhalten.

Bei den Angeboten ist es mir immer wichtig, die Ideen und Wünsche der Teens miteinzubeziehen. Aus den Gesprächen im TeensTreff ist auch die Idee entstanden, eine Predignachbesprechung speziell für Teens anzubieten. Am 20.09.2026 haben wir das Predignachgespräch für Teens im Anschluss an die Predigt ausprobiert. Dieses Gespräch soll den Teens die

Möglichkeit geben, sich mit Gleichaltrigen über die Predigt auszutauschen und ihre Gedanken und Fragen zur Predigt zu teilen. Ich finde die Idee sehr toll und kann mir gut vorstellen, nun hin und wieder ein Predignachgespräch für Teens anzubieten. Ich denke, wir werden das Predignachgespräch für Teens noch ein paar Mal ausprobieren, bevor wir entscheiden, ob es ein regelmäßiges Angebot werden soll.

Ich finde es schön, zu erleben, wie sich die Gruppe entwickelt und zusammenwächst. Ich schätze besonders die gemeinsamen Gespräche über Gott und das Leben.

Mittlerweile gehören sieben Mädchen zwischen 11 und 14 Jahren fest zum TeensTreff dazu. Außerdem bringen sie manchmal auch ihre Freundinnen mit.

Einige Mädchen haben sich gewünscht, dass wir zusammen über Bibelstellen ins Gespräch kommen, und ich plane aktuell eine biblische Themenreihe im TeensTreff zu starten.

Im Herbst möchten wir noch weitere Projekte zur Gestaltung des Jugendkellers umsetzen. Wir möchten gerne kleine Tische für den Jugendkeller upcyclen und Ende November treffen wir uns wieder bei Doris, um zusammen Kissen für das Sofa im Jugendkeller zu nähen.

Ich blicke dankbar auf das erste halbe Jahr vom TeensTreff zurück und freue mich schon sehr auf viele weitere Treffen!



Anna Luka Bergmann

Weihnachten hat mit ...

Krippe | Jesus | Stroh | Hirte | Licht | Rettung | Maria

Josef | Engel | Singen | Geschenk | Segen | Gnade ... zu tun

Versuche alle Begriffe, die mit Weihnachten zu tun haben, zu finden.

Sie sind waagrecht und senkrecht zu finden.

H	J	O	S	E	F	S	E	H	A	R	S
A	G	J	L	T	K	D	N	T	G	E	I
F	K	R	I	P	P	E	G	M	B	O	N
N	T	S	C	D	J	A	E	H	U	T	G
G	R	M	H	K	A	F	L	A	K	J	E
E	D	N	T	B	U	G	H	I	E	E	N
S	K	S	M	R	S	T	R	O	H	S	R
C	M	E	H	I	R	T	E	N	C	U	F
H	U	G	F	B	K	I	C	S	D	S	E
E	R	E	T	T	U	N	G	N	O	T	C
N	S	N	D	R	M	A	R	I	A	B	G
K	O	I	J	S	N	C	G	N	A	D	E



Celsiusstraße 46-48, 12207 Berlin
E-Mail: kontakt@eben-ezer-berlin.de
www.eben-ezer-berlin.de



Pastor Frank R. Edelmann
frank.edelmann@eben-ezer-berlin.de
Tel.: 833 48 07

Vorstand

1. Vorsitzende	Katrin Peters	katrin.peters@eben-ezer-berlin.de
2. Vorsitzende	Frauke Sander	frauke.sander@eben-ezer-berlin.de
VS Finanzen	Thomas Kurth	thomas.kurth@eben-ezer-berlin.de
VS Kommunikation	Thorsten Neumann	thorsten.neumann@eben-ezer-berlin.de
Kinder, Jugend und Familie	Anna Luka Bergmann	anna.luka.bergmann@eben-ezer-berlin.de
Hauswartung	Kim Kwibuka	hausmeister@eben-ezer-berlin.de
Raumvermietung		vermietung@eben-ezer-berlin.de
Raumnutzung intern		kalender@eben-ezer-berlin.de
Bankverbindung	Evangelische Bank eG	
	IBAN: DE09 5206 0410 0103 9009 08	BIC: GENODEF1EK1

Der Gemeindebrief lebt von persönlichen Berichten. Wir freuen uns auch über Ihren Beitrag; bitte kündigen Sie diesen vorher an. E-Mail: redaktion@eben-ezer-berlin.de
Redaktionsschluss für Ausgabe 1-2027 ist am 24. Dezember 2026.

Impressum

Redaktion:

Antje Burmester-Balzer, Iris Diamantidis,
Elisabeth Edelmann, Harald Peters, Birgit Sych,
Mechthilde Weiß

Layout:

Iris Diamantidis

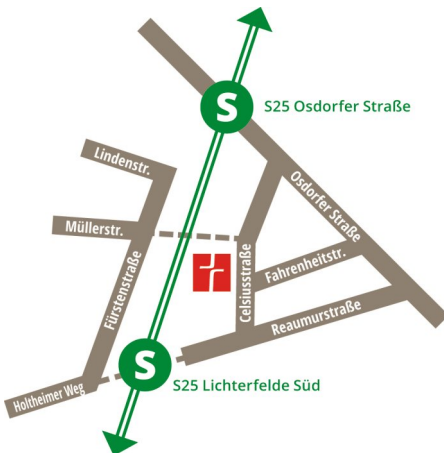
Bild- und Grafiknachweise:

Vorderseite: Noel Bauza/pixabay.com
pixabay.com: S. 1/2, 10, 14-16, 18/19, 25/26
Magnific: S. 13, N. Schwarz ©
GemeindebriefDruckerei.de: S. 17
Kristina Kurkin © GemeindebriefDruckerei.de:
S. 24, Aquarellmalerei von Petra Krzeminski ©
Gemeindebriefdruckerei.de: S. 6, Mockup und
Cover S. 18/20 mit freundlicher Genehmigung
der fontis AG, Logo S. 19: Evangelische Allianz
in Deutschland e.V., Flyer S. 7: Silke Pilz, iStock,
Flyer S. 18: Iris Diamantidis, Flyer S., 21, 28:
Doris Kurth, Canva, alle anderen Bilder: privat,
Lageplan: michaelzimmermann.com

Herausgeber:

LKG Eben-Ezer
V.i.S.d.P.: Katrin Peters, Vorstand

Druck: Gemeindebriefdruckerei Oesingen
gemeindebriefDRUCKEREI.de



Busverbindungen:

Linie 186 (Lichterfelde Süd) bis Celsiusstr. Süd
Linie 284 (Lichterfelde Süd) bis Celsiusstr. Süd

Komfortables und sicheres Wohnen in Lichterfelde-West

Wir vermieten:

Helle Zweizimmerwohnungen 50 bis 60 qm, mit DU/WC, Balkon, Aufzug und Gemeinschaftsräumen.



Wir bieten:

Hilfe zur Selbsthilfe,
Gesprächskreise mit Kaffee und Kuchen
und Gottesdienste im Haus.



KI-generierte Visualisierung der Einrichtung

Diakonissen Haus St. Michael, Baseler Straße 35, 12205 Berlin

Sie sind interessiert? Dann nehmen Sie gerne Kontakt zu Erwin Schellong auf.

Mobil: 0171 620 7085 Mail: diakonissenhaus-st.michael@cidnet.de